



Infobrief November 19

Liebe Alle

Seit gut einer Woche bin ich zurück aus Nepal und in Gedanken natürlich immer noch ein bisschen dort ;-). Es war ein besonderer Aufenthalt, denn zum ersten Mal führte ich zusammen mit Kharijang eine Gruppe von 6 FreundInnen zu verschiedenen kulturellen Stätten und zu unseren Projekten. Wir genossen während diesen Wochen unglaublich herzliche Gastfreundschaft, staunten, diskutierten, wanderten schweigend, lachten, sangen, spielten und tanzten. Es war für uns alle eine sehr bereichernde Zeit und wir sind dankbar, gesund und mit vielen unvergesslichen Erinnerungen wieder in der Schweiz angekommen zu sein. Das ist nicht selbstverständlich. Aber dazu später im Zusammenhang mit einem neuen Projektzweig.

Hier nun der Bericht zu den Projekten:

Nach einer abenteuerlichen 12 stündigen Jeepfahrt um tausend Kurven und durch zwei Flussbetten, und weiteren drei Tagen Fussmarsch bergauf und bergab durch kleine Weiler, teilweise entlang von neuen Strassenpistenabschnitten, erreichten wir endlich Bung.

Himchuli Schule in Bung

Aufgrund der Ferienzeiten Dashain und Tihar war die Schule eigentlich geschlossen. Aber davon spürten wir wenig, denn die Lehrpersonen hiessen uns mit Tee und Guezli herzlich willkommen im schön dekorierten Lehrerzimmer und stellten sich der Gruppe vor. Zur Zeit sind es fünf Lehrpersonen und ein 17 jähriger Assistent, für fünf Klassen von Nursery (Spielgruppe) bis 3. Klasse. Total knapp 120 SchülerInnen. Zu meiner Ueberraschung entdeckte ich an der Wand auch drei goldgerahmte Fotos von Philipp, Kharijang und mir, wohl als die wichtigen Paten der Schule. Was für Nepal selbstverständlich ist, diese Art von Ehrbezeugung, ist mir ehrlich gesagt fast ein bisschen peinlich, aber bringt mich natürlich auch zum Schmunzeln.

Die Klassenzimmer haben sich nicht stark verändert – allerdings ist deutlich mehr Unterrichtsmaterial aufgehängt oder liegt ordentlich in Regalen, was für Veränderungen im Unterricht spricht. Das freut mich natürlich sehr.

Die Umgebung hatte sich allerdings stark verändert seit meinem letzten Besuch, da in der Zwischenzeit mit Hilfe des Baggers das Gelände gestaltet worden ist. Die Schulanlage wirkt nun deutlich als Einheit und das zusätzliche Schulgebäude auf dem noch freien Platz wird die Anlage abrunden. Wo jedoch vor 3 Monaten noch die sorgfältig erstellte Stützmauer stand, war wieder grosse Baustelle. Die überlangen und starken Monsunregen hatten die Mauerbasis unterspült, so dass diese eingestürzt war und nun wieder neu aufgebaut wird, diesmal nach anderem Prinzip, mit doppelt so tiefen Steinkäfigen, die vor Ort gebaut werden. Dies verursacht natürlich zusätzliche Kosten, denn Versicherungen für Elementarschäden gibt es keine. Der Verein vor Ort versucht mit Anträgen bei der lokalen Regierung und Freiwilligenarbeit durch die Dorfbevölkerung die Kosten zu decken. Ich habe Unterstützung angeboten, falls sie an Grenzen stossen, denn Darlehen bei den Banken sind sehr teuer (bis 30% Zinsen).

Neben diversen Kinderkleidern brachten wir viel neues Spielmaterial in die Schule von Diabolos, Bällen, Springseilen und so weiter bis zum grossen Fallschirmtuch. Damit sowohl die Kinder wie auch die Lehrpersonen auch wissen, wie man dieses Spielmaterial nutzt, führten wir einen Spieltag durch mit diversen Posten. Es war ein Riesenspass mit fast 100 Kindern und Erwachsenen.

Auch das Fest zu unseren Ehren durfte natürlich nicht fehlen – wie üblich mit vielen Blumenketten und Kata Schals. So genossen wir Reden, Tanzvorführungen und ein grosses Teilettebüffet mit lokalen Produkten. Am meisten Spass hat aber das gemeinsame Essen und Tanzen gemacht, wo selbst scheue Dorffrauen plötzlich aus sich herauskamen.

Sobald nun die Stützmauer wieder aufgebaut ist, beginnt etwas verzögert der Bau des weiteren



Schulgebäudes. Es sollte bis Frühjahr 2020 fertig erstellt sein mit zusätzlichen drei Klassenzimmern. Diesmal können Steine per Traktor angeliefert werden, dank der Strassenpiste, die inzwischen die Schule erreicht hat, was die Kosten ein bisschen senkt. Dafür wird Holz viel teurer sein, da die Baumreserven in näherer Umgebung zur Zeit aufgebraucht sind. Grund: Der Wiederaufbau vieler Häuser nach dem Erdbeben hat in vielen Bereichen Folgen !

Des weiteren haben wir über die kürzlich erfolgte Registrierung der Schule bei der Regierung gesprochen, über die Planung von zukünftigen Klassen und weiteren Lehrpersonen, und über die Lehrerweiterbildung va im Bereich der Englischen Sprache diskutiert.

Mir fällt immer wieder auf, wie ungewohnt es für Nepali ist, langfristig zu planen. Jahrzehnte war das auch nicht möglich. Man reagierte aus dem Moment heraus. Aber es ist dem Team auch klar, dass es nicht einfach ist, gute Lehrpersonen für solche Regionen zu finden. Trotzdem warten sie meist ab bis zum letzten Moment. Ich hoffe, mein Insistieren zu frühzeitiger Planung hinterlässt etwas Spuren. Leider übernimmt die Regierung nach wie vor sehr wenig an Kosten, auch bei registrierten Schulen, so dass diese weiter auf unsere grosse Unterstützung im Bereich Lehrerlöhne angewiesen sind.

Was aber wirklich erfreulich ist, ist das grosse Engagement sowohl der Lehrpersonen wie auch der Mitglieder des Vereins vor Ort, welches auch meine Mitreisenden überzeugt hat. Durch Konfrontation mit diversen persönlichen Schicksalen der Dorfbewohner ist daher die Idee zu einem neuen Projektzweig entstanden.:

Gesundheitsbereich: Rescue Fond – eine Art Krankenkasse

Tatsache: Bung hat nur minimale Gesundheitsversorgung. Es gibt zwar einen Ersthilfeposten, aber der nächste permanent anwesende Arzt ist lediglich in 3 Tagesmärschen bzw einer achtstündigen Jeepfahrt auf holpriger Piste erreichbar. Ebenso das nächste Spital. Wohl gibt es jährlich ein Healthcamp, wo ein österreichisches Aertzeteam für 2 Wochen in Bung stop macht. Aber welche Unfälle oder Krankheiten lassen sich so genau terminieren. Deshalb sind in den meisten Fällen teure Nottransporte notwendig, was das Budget der Privatpersonen bei weitem übersteigt. Sie müssen dann teure Darlehen aufnehmen und verschulden sich über Jahre oder wandern eben grad aus diesem Grund ab. Im Moment gibt es in ganz Bung keine Art von Unterstützung diesbezüglich. Ein früheres Projekt („Bung welfare center“) ist aktuell mit der Anlage der lokalen Trinkwasserversorgung beschäftigt und hat keine Mittel mehr zur Verfügung.

Die Idee: ein Rescue Fond

Durch Einzahlung eines einmaligen Mitgliederbeitrages und monatlichen bzw jährlichen Zahlungen in erschwinglichem Rahmen sind Personen berechtigt, aus einem bestehenden Fond zinslose Darlehen zu beziehen. Der Fond wird gespiesen durch Spenden von Himchuli Schweiz und weiteren, auch Nepali und in Zukunft falls möglich auch durch lokale Anlagefonds. In Bung gibt es seit neuem eine Bankfiliale (Everest Bank) und die bezahlt auf Sparkonten doch immerhin 6 % Zins.

Rückzahlungen seien möglich, sofern sie ratenweise erfolgen könnten, denn als Träger oder Küchenhilfe in den Touristenregionen würden va die Männer in der Hauptsaison Kurzzeitjobs finden – so die Information von Kharijang.

Der Verein vor Ort arbeitet im Moment ein Konzept aus. Sobald uns dieses vorliegt, werden wir erste Einzahlungen in den Fond tätigen.

Wandel der Bergregion

Ja es hat sich viel verändert seit meinem ersten Besuch in Bung vor gut drei Jahren.

Wo ich anfänglich noch 20 Minuten zum Cliff wandern musste um überhaupt Telefonnetz zu haben, gibt es jetzt bereits Internet im Dorf.



Wo bisher nur ein 3 -tägiger Fussmarsch zum Dorf führte, gibt es nun eine, wenn auch seeeehr abenteuerliche Strassenpiste, die Traktoren, Motorräder und Jeeps zum Dorf führt.

Wo alte Menschen plötzlich sich selbst überlassen blieben, weil die junge Generation ins Ausland abgewandert ist, besteht jetzt die Möglichkeit, sich im Altersheim umsorgen zu lassen.

Wo viele noch bis vor kurzem Kanister an den Wasserstellen im Dorf füllen mussten, führen nun bereits viele einfache Leitungen (schwarze Schläuche) Trinkwasser zu einzelnen Häusern.

Wo kleine Kindern aus dem oberen Dorfteil erst mit 8 oder 9 die Schule weit unten besuchen konnten, lernen sie nun in unserer Himchuli Schule bereits ab dem 2 .oder 3. Altersjahr.

Wo Felder noch vor wenigen Jahren üppig gediehen, stehen sie nun spärlich bestückt als Folge des Klimawandels. Neue Anbauprodukte werden bald notwendig sein. Wer macht die Schulung für die Bevölkerung?

Wo noch vor Kurzem vor vielen Häusern Bambuskörbe und Matten geflochten oder Wolle und Brennesselfasern gesponnen wurden, sitzen nun junge Menschen mit Handys beschäftigt und geben den Gästen auf Englisch Auskunft.

Wo Kharijang tagelang Rucksäcke voller Bargeld für Löhne oder Bauarbeiten zu Fuss durch die Gegend transportierte, kann er dies nun einfach per Banktransfer erledigen.

Ja es gäbe noch viele Beispiele zu erzählen. Die Veränderungen kommen rasant, die einen zum Guten, die anderen ...? Sicher ist, dass es ohne Unterstützung von aussen, sei dies finanziell oder ideell, schwierig wird. Unser Team vor Ort meint, dass durch die Fortschritte die Menschen eher im Dorf bleiben, was ja sehr wünschenswert wäre. Hoffen wir, dass die junge Generation vielleicht nicht zuletzt dank Internet neue Ideen in die Bergregion bringt und hoffentlich aus unseren Fehlern in der westlichen Welt lernt und neue Wege geht.

Bhaktapur

In Bhaktapur hat es uns so gut gefallen, dass wir insgesamt sechs Nächte dort verbrachten. Bestens umsorgt von Sajan und Srijan konnten wir auch die Eindrücke vom Tag besser verarbeiten. Da fand nämlich grad am Anfang das Dashain Festival statt, wo zu Ehren der Götter halt auch viele Tiere geopfert werden. Schon ein bisschen gewöhnungsbedürftig, wenn man am ersten Tag in einem neuen Land beim Blick aus dem Fenster zwei geköpft Wasserbüffel entdeckt und nahe des Tempels sich der Boden mit Blut färbt von all den geopfert Hühnern. Wir verweilten daher lieber auf dem bunten Markt, in mittelalterlichen Gassen und Plätzen oder unterwegs bei heiligen Stätten wie der Stupa in Boudha oder den Tempeln bei Pasupatinath.

Aber das Lichterfest Tihar am Ende unserer Reise mit bunten Mandalas und Oellampen vor jedem Haus genossen wir dafür in vollen Zügen ;-)

Potteryhome

Nachdem die letzten Möbel im September endlich fertig erstellt worden waren, der Werkraum mit fünf Töpferscheiben eingerichtet und die Küche mit Geschirr bestückt ist und die Garderobenhaken an der Wand hängen, können wir das Potteryhome mit gutem Gefühl in die Hände von Sajan und Srijan übergeben. Zwar ist der Ausstellungsraum noch nicht bereit, weil dazu einfach keine Zeit übrig blieb neben der Bewältigung des Alltags. Aber Schritt für Schritt kann das Projekt so noch wachsen. Es ist die erste Saison, wo die zwei Gästezimmer praktisch immer ausgebucht sind und wöchentlich, teilweise gar täglich Töpferworkshops stattfinden, für Schulgruppen oder Touristen. Es gab auch verschiedene Beiträge in nationalen Zeitungen und sogar dem nepalesischen TV, aber auch über die Landesgrenzen hinaus, da durch die Ideen von Sajan und Srijan das Töpferhandwerk wieder einen besseren Stellenwert bekommen habe, als wertvolles traditionelles Handwerk.

Daneben führen die Brüder mit Erfolg auch ihre zwei kleinen Läden mit viel Töpferhandwerk aus



verschiedenen kleinen Manufakturen und anderem Kunsthandwerk. Im Verkauf sind sie wirklich geschickt und auch charmant. Aber ohne die Mithilfe von Mutter und Vater, so gut es geht mit seiner Behinderung, wäre dies gar nicht möglich. Nach all den schwierigen Jahren sieht man der Familie die Freude an ihrem Wirken an. Sie haben den Erfolg verdient, sie leisten wirklich viel. Auch von den verschiedenen Manufakturen erhalten sie durchwegs positive Rückmeldungen, da durch den erhöhten Verkauf mehr Leute bei der Herstellung beschäftigt werden können.

Im Moment profitieren die anderen Töpfer am Pottery Square erst indirekt vom Pottery Home. Mit Sajan und Srijan habe ich deswegen weitere Möglichkeiten besprochen, wie sie dank ihrem Erfolg einen gemeinnützigen Beitrag leisten könnten. Wir einigten uns, dass sie sich nach ihren Möglichkeiten am Rescue Fond von Bung beteiligen. Sie sind glücklich über dieses Abkommen und auch stolz, der ärmeren Bevölkerung im eigenen Land zu helfen, obwohl sie noch vor wenigen Jahren selber kaum wussten, wie sie Geld für Nahrungsmittel aufreiben sollten.

Nach drei bzw vier Wochen Reise verliessen wir das Land mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Die gemeinsame Zeit in der Gruppe aber auch all die herzlichen persönlichen Begegnungen unterwegs werden wir als reiche Schätze in Erinnerung bewahren.

Wie kann ich helfen?

Für Eure weitere Unterstützung sind wir nach wie vor sehr dankbar. Wie erwähnt werden die Mittel in den kommenden Monaten eingesetzt für den Erweiterungsbau der Schule, für Lehrerlöhne und neu auch für den Rescue -Fond. Auch eine Lehrerpatenschaft wäre möglich. Die Löhne betragen aktuell 125.- bzw 200.- sFr. pro Monat, je nach Unterrichtsstufe. Eine Erhöhung ab dem neuen Schuljahr (April 2020) ist möglich.

Bis 20. Dez. habe ich zuhause bei uns (Kirchbühlstr. 31 Stäfa) eine Marktecke eingerichtet mit schönem nepalesischen Handwerk, Töpferschalen, Etais in diversen Grössen, Yaktücher und Schals, Tee, Gewürze, Seifen, etc. Vielleicht braucht Ihr noch ein Geschenk oder etwas Warmes für kalte Tage ;-)

Einfach vorbeikommen – vorher kurz anrufen (044 926 64 37)

Vermutlich wird es im Januar noch einen Bilderabend zu dieser Reise geben. Ort und Datum sind aber noch in Planung. Wir halten Euch auf dem Laufenden.

Nun danke ich Euch einmal mehr ganz herzlich für das Vertrauen in unsere Arbeit und wünsche Euch allen eine besinnliche Adventszeit, viel Licht und Wärme für die dunklere Jahreszeit.

Mit lieben Grüssen

Kathrin Wild und das ganze Himchuli Team in der Schweiz und in Nepal

Stäfa im November 2019

für Spenden: PC Konto Nr. 61-59824 - 4
lautend auf: Himchuli Schweiz / Stäfa
IBAN CH66 0900 0000 6105 9824 4
BIC : POFICHBEXXX